Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Klaus Steinbrück

Im Rahmen einer Feierstunde in der Villa Reitzenstein in Stuttgart erhielt *Prof. Dr. Klaus Steinbrück* aus der Hand von Ministerpräsident *Günther H. Oettinger* das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Der langjährige Chefarzt der Sportklinik Stuttgart erhielt die Auszeichnung, weil „er sich sowohl im Beruf wie vor allem auch durch seine zahlreichen Tätigkeiten im ehrenamtlichen Bereich, um den Sport und die Sportmedizin verdient gemacht hat“

Klaus Steinbrück ist sicher einer der profiliertesten und bekanntesten Sportmediziner im Bereich der Sportorthopädie. Dies beruht einerseits auf seiner unbestrittenen Fachkompetenz, andererseits auf seiner national wie international unermüdlichen Arbeit im Rahmen der ärztlichen Fortbildung. Er ist sicher einer der ganz wenigen Sportmediziner, der weit über den Tellerrand seines eigenen Fachgebietes hinausschaute und immer die Zusammenarbeit mit der internistischen Sportmedizin, den Sportphysiotherapeuten, der Sportwissenschaft und den Trainern forcierte. Er war Mitbegründer der GOTS (1985), betreut die VPT-Akademie für Fort- und Weiterbildung (1986) und die Staatliche Physiotherapeutenschule. Seit 1986 ist er Fortbildungsbeauftragter der Sportärzteschaft Württemburg und war mehrere Jahre ihr Vorsitzender.

Nachruf auf Prof. Dr. Jürgen Palm

Auf einem Flug in den USA ist *Jürgen Palm,* Vater der Trimm-Aktionen des DSB, am 16. August 2006 verstorben. Jahrzehntelang war er mit Ideen und Personen des Deutschen Sportärztebundes eng verbunden. DSB-Präsident *Willi Daume,* der durch den Weltkongress für Sportmedizin 1966 in Hannover den Zeitpunkt erkannt hatte, auf der Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse die gesundheitliche Bedeutung des Sports Vereinen und Öffentlichkeit nahe zu bringen, beauftragte den jungen *Jürgen Palm* mit der Durchführung einer diesbezüglichen Kampagne. *Palm* erfand dafür das Wort ”Trimm-Aktion”, 1974 die ”Trimming 130-Aktion” des DSB. Diese gesundheitssportbezogenen Maßnahmen ließen den Deutschen Sportbund von rund 10 Millionen Mitgliedern in wenigen Jahren auf über 20 Millionen Mitglieder ansteigen, womit er zur zahlenmäßig größten Organisation der Erde wurde. *Jürgen Palm*, später langjähriger Breitensport-Geschäftsführer des DSB, war darüber hinaus der Ideengeber zur Gründung des Breitensport-Weltverbandes TAFISA, gleichzeitig sein Präsident, und hat hierbei Millionen von Menschen in aller Welt gesundheitlich wertvolle Impulse gegeben.

Palm promovierte auf der Basis seiner praktischen Erfahrungen mit der Trimm-Aktion und erhielt später ehrenhalber die Professorenwürde. Anfang August dieses Jahres bat er mich telefonisch um Mitarbeit für eine neue mediengetragene Breitensportaktion für gesundheitliche Zwecke. Die Planung war schon stark vorangetrieben, und nun ereilte ihn völlig überraschend sein Tod. Nicht nur der DSB, sondern auch die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention verliert in ihm einen Freund und Förderer.

Univ.-Prof. mult. Dr. Dr. Wildor Hollmann,
Ehrenpräsident der DGSP und der FIMS

Doping und Medikamentenmissbrauch im Sport

Stellungnahme der DGSP

Die deutschen Sportärzte haben sich in den letzten Jahrzehnten mehrfach und eindeutig gegen Doping und Medikamenten-Missbrauch ausgesprochen. Solche Stellungnahmen erfolgten 1952, 1966 und 1970. Im Jahre 1989 wurde die Anti-Doping-Erklärung der Sportärzte und 1990 die der Bundesärztekammer veröffentlicht. Diese Erklärungen haben unverändert und ohne Einschränkung Bestand.

An dieser Einstellung halten die deutschen Sportärzte wie auch die Internationale Sportärztevereinigung (FIMS) auch heute unverändert fest. Die deutschen Sportärzte arbeiten aktiv gegen Doping in der NADA mit. Sie engagieren sich in der aktuellen Kampagne „Falscher Einwurf“ gegen Medikamentenmissbrauch und Doping im Sport.

Doping beinhaltet ein eindeutiges gesundheitliches Risiko und stellt einen klaren Verstoß gegen den Geist des Sports und gegen die Fairness dar.

Gemäß dem Arzneimittelgesetz (AMG vom 11.9.98) macht sich jeder Arzt strafbar, der Dopingmizttel verabreicht oder rezeptiert. Im Einzelfall kann dies zum Entzug der Approbation führen. Jeder Arzt, der Sportler, auch Freizeitsportler, betreut, muss sich über die Anti-Doping-Richtlinien informieren. Die Gabe von Dopingsubstanzen an Freizeitsportler ist ebenfalls ein Verstoß gegen das Arzneimittelgesetz.

Die Sportärzte fordern strengere Kontrollen, eine strenge Untersuchung und Bestrafung von Sportlern und deren Betreuern im Falle eines Dopingnachweises. Sportler mit Dopingnachweis müssen länger vom Wettkampfsport ausgeschlossen werden als es bisher üblich ist.

Für das Präsidium
Prof. Dr. Herbert Löllgen, Präsident